

Gremium	Sitzung am	Sitzung-Nr.
Jugendhilfeausschuss	24.02.2016	1
Sitzungsort	Sitzungsdauer (von - bis)	
Sitzungssaal des Verwaltungsgebäudes, Brückes 1	17. Uhr bis . Uhr	

1. <input checked="" type="checkbox"/> öffentliche Sitzung von TOP 1 bis 5	<input checked="" type="checkbox"/> nichtöffentliche Sitzung TOP 6
----------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------

In der öffentlichen Sitzung war 1 Pressevertreterin anwesend.

2. Das Teilnehmerverzeichnis der Sitzung ist dem Protokoll beigefügt!
Frau Bayer und Frau Franzmann, Frau Schmitz und Herr Soffel, Frau Günther und Herr Rabe, Herr Decker und Frau Grün und Frau Dörr haben sich für ihre Abwesenheit entschuldigt.

3. Die Vorsitzende, Frau Oberbürgermeisterin Dr. Kaster-Meurer, eröffnet die Sitzung und stellt fest, dass ordnungsgemäß eingeladen wurde, außerdem stellt sie die Beschlussfähigkeit fest.
Frau Dr. Kaster-Meurer begrüßt

Die Tagesordnung wird einstimmig ohne Änderungen angenommen.

4. Das Ergebnis der Beratung ergibt sich aus den Anlagen, die Bestandteil dieses Protokolls sind.

(Vorsitzende)

(Schriftführer/in)

Anlage zum Beschlussprotokoll der Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 24.02.2016

TOP 1 - Sprechstunde für Kinder und Jugendliche

Zu diesem Tagesordnungspunkt meldeten sich keine Kinder und Jugendlichen.

TOP 2 - Vorstellung eines Arbeitsgebietes: Förderprogramm Kita!Plus

Frau Raab-Zell beschreibt das Arbeitsgebiet im Rahmen einer PowerPoint-Präsentation (siehe Anlage!). Frau Otto, Frau Dr. Kaster-Meurer, Herr Pfarrer Lorenz, Frau Reschke, Frau Degen und Herr Scheib sprechen zum Thema.

Frau Schlarb beantragt über folgenden Vorschlag abzustimmen: **Die CDU beauftragt das Jugendamt alle Kindertagesstätten der Stadt Bad Kreuznach in die Information zu Kita Plus einzubeziehen und auch besondere Projekte im Rahmen der Förderrichtlinien zu berücksichtigen.**

Die stimmberechtigten Mitglieder des Jugendhilfeausschusses befürworten den Vorschlag von Frau Schlarb einstimmig.

TOP 3 - Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“

Die Beratung zu dem Tagesordnungspunkt ist in der Beschlussvorlage im Anhang niedergeschrieben!

Abstimmung: einstimmig laut Beschlussvorschlag

TOP 4 - Einrichtung 0,5 Vollzeitstellen Bereich Jugendförderung für die integrative Jugendarbeit

Die Beratung zu dem Tagesordnungspunkt ist in der Beschlussvorlage im Anhang niedergeschrieben!

Abstimmung: einstimmig laut Beschlussvorschlag

TOP 5 - Mitteilungen (mündlich)

Frau Raab-Zell erklärt, dass am 06.07.2016 von 14.00 bis 17.00 Uhr die Netzwerkkonferenz mit dem Thema „Unbekanntes bekannt machen – Kulturen im Dialog“ stattfinden und entsprechende Einladungen folgen werden. Das Netzwerk Kita Plus wird am 28.06.2016 durchgeführt.

Frau Becker weist auf das gerade herausgegebene Osterferienprogramm „Kuhba“ (z.B. Fotoprojekt, LAN Party) hin.

Nichtöffentliche Sitzung

TOP 6 - Investorenausschreibung Neubau Kita Innenstadt

Die Beratung zu dem Tagesordnungspunkt ist in der Beschlussvorlage im Anhang niedergeschrieben!

Abstimmung: 4 Ja-Stimmen, 1 Gegenstimme, 6 Enthaltungen

öffentlich nichtöffentlich

Amt/Aktenzeichen Amt für Kinder und Jugend	Datum 15.02.2016	Drucksache Nr. (ggf. Nachträge) 16/048
Beratungsfolge		Sitzungstermin
Jugendhilfeausschuss		18.02.2015
Jugendhilfeausschuss		24.02.2016

Betreff

**Vorstellung eines Arbeitsgebietes:
Förderprogramm Kita!Plus**

TOP 2

Inhalt der Mitteilung:

In seiner Sitzung vom 18. Februar 2015 hatte der Jugendhilfeausschuss das Handlungskonzept zur Umsetzung des Förderprogramms Kita!Plus Säule 1 und 2 beschlossen. Unsere Mitarbeiterin, Frau Esters, aus dem Sachgebiet Kindertagesbetreuung hat die Umsetzung der Säulen 1 und 2 im Jugendamt übernommen. Dieser Stellenanteil wird seitens des Landes über die Säule 2 „Familienbildung im Netzwerk“ gefördert.

Neben dem Aufbau einer Planungsstruktur und einer systematischen strukturierten Bedarfsermittlung und Vernetzung der Akteure im Bereich der Familienbildung, ist Frau Esters ebenso zuständig für die Umsetzung der Säule 1: Kita im Sozialraum.

Mittlerweile haben die vier Sozialräume, die sich zur Umsetzung der Säule 1 beworben haben, ihre Arbeit aufgenommen.

Ende Januar fand eine landesweite Kita-1-Plus-Tagung statt. Nach Auswahl der Unterlagen des Ministeriums wurde unser Jugendamt angefragt, auf der Tagung das strukturierte Vorgehen von der Auswahl der Sozialräume über die Abstimmung der Kita-Beteiligung hin zur vernetzten Entwicklung vorzustellen sowie einen Workshop am Nachmittag „Prozesssteuerung Jugendamt und Träger“ zu moderieren.

Im Rahmen der Jugendhilfeausschusssitzung werden wir die weitere Entwicklung des Programms Kita!Plus in der Stadt Bad Kreuznach vorstellen und über die konkrete Umsetzung in den vier Sozialräumen berichten.

Weitere Erläuterungen erfolgen mündlich.

Ulrich Hester-Krems

Kita!Plus

Familienbildung im Netzwerk

Kita im Sozialraum



STADTVERWALTUNG
B A D K R E U Z N A C H
A M T F Ü R K I N D E R U N D J U G E N D

Ziele des Programms:

Ziel 1:

Angebote der Familienbildung werden in jedem Sozialraum der Stadt aufgebaut und dauerhaft verankert.

Ziel 2:

Eltern, Kinder und Institutionen werden an der Planung und Durchführung von Angeboten der Familienbildung beteiligt.

Ziel 3:

In jedem Sozialraum in der Stadt werden Voraussetzungen geschaffen, die eine strukturelle Kooperation von Familien, Kitas, Schulen, Vereinen und Initiativen sowie den Anbietern von Familienbildung ermöglichen und verstetigen.



Die Umsetzung

Jährliche Kooperationstreffen im Rahmen des „Forum Familienbildung“

- Alle Anbieter aus dem Bereich der Familienbildung und alle Kindertagesstätten werden eingeladen
- Es findet ein fachlicher Austausch statt – Kooperationen werden initiiert bzw. nachhaltig verstetigt



Die Umsetzung

Umsetzung im Rahmen von Kita1Plus

1. Kita!Plus im Team

- Vorstellung des Programms in den Teams
- Zielsetzung und Ideensammlung

2. Kita!Plus mit den Eltern

- Einrichtung von **Elterncafés**: Informationen über das Programm, niedrigschwellige Kontaktaufnahme, formloser Treffpunkt und Beratungsangebote
- Partizipation: Abfrage der Bedarfe und Ideen der Eltern



Die Umsetzung:

3. Kita!Plus mit den Partnern im Sozialraum

- Bestehende Kooperationen nutzen
- Neue Kontakte aufbauen (→ *jährliches Treffen im Rahmen der Säule 2, Liste der Anbieter von Familienbildung und Beratung...)*)
- Regelmäßige Treffen mit den anderen Kitas im Sozialraum
- Gezielte Kontaktaufnahme analog zu den Bedarfen der Eltern
- Kooperation mit dem Quartiersmanagement der Sozialen Stadt



Die Sozialräume

Kita Bezirk Ost - Sozialraum 1

St. Franziskus

Ev. Korellengarten

Hermann-Rohloff

Kita Bezirk Ost - Sozialraum 2

Steinkaut

Richard-Wagner-Straße

Die Brücke

Hannah-Arendt-Straße



Die Sozialräume

Kita Bezirk Innenstadt - Sozialraum 3

Ria-Liegel-Seitz

Gensinger Straße

Rudolf-Diesel-Straße

Kita Bezirk Innenstadt - Sozialraum 4

Baumgartenstraße

St. Josef

Ev. Kurhausstraße



Gemeinsame Aktionen in den Sozialräumen

- Stadtteelfeste
- Osteraktionen
- Aktionen zum Weltkindertag
- Gemeinsamer St. Martin's Umzug
- Und vieles mehr...



Steuerung und Begleitung

- Die 4 federführenden Kitas decken sozialräumlich bereits einen großen Teil des Stadtgebiets ab. Alle Kitas – egal, welchem Träger sie angehören – können über das Sozialraumbudget gemeinsame Projekte mit den Kita!Plus Kitas initiieren oder daran teilhaben.
- Regelmäßige Treffen der 4 Kitas mit dem Jugendamt: Informationsaustausch, konkrete Unterstützung bei Projekten, strategische Steuerung



Umsetzung in der Kita Ria-Liegel-Seitz

- Einrichtung eines Elterncafés
- Aufbau einer Familienbibliothek
- Regelmäßige Abfrage von Elterninteressen persönlich oder durch das Angebot eines Briefkastens
- Sozialraumbegehung mit den kooperierenden Kitas: Wie leben Familien in diesem Stadtteil?
- Gemeinsames Frühstück mit dem „Haus der Senioren“
- Teilnahme am Städtebaufest
- Veranstaltungen mit externen Referenten z.B. zum Thema:
1. Hilfe am Kind



Umsetzung in der Kita Baumgartenstraße

- In der Kita Baumgartenstraße wurde eine Kooperation mit der Caritas und dem Mehrgenerationenhaus eingegangen
- Nach Gesprächen und gegenseitigen Besuchen wurde in der Kita ein Bewegungsprojekt ins Leben gerufen
- Wöchentliche Bewegungsstunden bieten eine wunderbare Ergänzung für die geringen Bewegungsmöglichkeiten im Einzugsgebiet
- Das Einrichten eines Elterncafés wurde initiiert.
- In Kooperation mit der katholischen Beratungsstelle wurde für Familien der Kita Baumgartenstraße und der kath. Kita St. Josef der Elternkurs „LiKo“ angeboten.



Umsetzung in der Kita St. Franziskus

- Gestaltung eines Elterncafés mit begleitenden, niedrigschwälligen Gesprächsangeboten
- Kochen der Kulturen mit Eltern und Kindern
- Themengeleitete Angebote für Eltern mit der Nutzung von externen Referenten durch z.B. den Elternkurs „Starke Eltern, Starke Kinder“
- Erstellen einer Elternlandkarte mit dem Ziel kontinuierlicher Weiterentwicklung
- Zusammenführung der Elternausschüsse der Kita Steinkaut und St. Franziskus
- Begegnungsfest mit der ev. Kita im Korellengarten



Umsetzung in der Kita Steinkaut

- Entwicklung eines Elternumfragebogens zu pädagogischen Fragen, um das Mitspracherecht der Eltern zu etablieren
- Listenerstellung von Dolmetschern zur gegenseitigen Unterstützung
- Kontinuierliche Weiterentwicklung von Kooperation, Anbahnung, Ausbau und Vernetzung von Partnerschaften und Kooperationspartnern
- Fachliche und professionelle Zusammenarbeit der Teams St. Franziskus und Steinkaut mit Blick auf Bildungs- und Erziehungspartnerschaft
- Regelmäßige Elterncafés



Koordinierungsstelle „Familienbildung im Netzwerk“ (Kita!Plus, Säule 2)

- Organisation des jährliches Netzwerktreffen mit allen Anbietern der Familienbildung, Kindertagesstätten, Netzwerkbüro „Frühe Hilfen“, ASD: Austausch über Angebote und deren Nutzung bzw. Rückmeldung aus der Praxis.
- Regelmäßige Treffen mit dem Netzwerkbüro „Frühe Hilfen“
- 1-2x jährlich Treffen mit der Steuerungsgruppe des JA
- Teilnahme am AK „Kooperation und Standards im Kinderschutz“, AK „Netzwerk Familienbildung“
- Regelmäßige Treffen mit den 4 Kita!Plus Kitas im Jugendamt



Vorhaben für 2016:

- Familienhebammen informieren im Rahmen von Elterncafés und Teamsitzungen in den Kita!Plus Kitas über ihr Angebot
- Gemeinsamer Internetauftritt aller Anbieter der Familienbildung, Familienberatung und Familienbegleitung
- Aufbau eines internen Email-Verteilers oder eines Intranets, in dem sich das Netzwerk informieren und austauschen kann
- Netzwerkkonferenz im Juni
- Intensivierung der Kooperation mit der Familienbildungsstätte



**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**



öffentlich nichtöffentlich

Amt/Aktenzeichen	Datum	Drucksache Nr. (ggf. Nachträge)
Amt für Kinder und Jugend/ 51-4	15.02.2016	16/049
Beratungsfolge	Sitzungstermin	
Jugendhilfeausschuss	24.02.2016	

Betreff

Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“

TOP 3

Beschlussvorschlag
Der Jugendhilfeausschuss beschließt die Umsetzung des Bundesprogramms „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“, Säule 1 und Säule 2.

Beratung/Beratungsergebnis

Gremium Jugendhilfeausschuss	Sitzung am 24.02.2016	TOP 3
Beratung		
Frau Reschke erläutert den Tagesordnungspunkt und beantwortet die Fragen der Jugendhilfeausschussmitglieder.		
Zum Thema sprechen Frau Dr. Mackeprang, Frau Otto und Herr Messer.		

Beratungsergebnis						
	Mit Stimmen- Mehrheit	Ja	Nein	Enthaltung	Laut Be- schluss- vorschlag	Abweichen- der Beschluss (Rückseite)
<input checked="" type="checkbox"/> Einstimmig	<input type="checkbox"/>				<input checked="" type="checkbox"/>	

Beschlussausfertigungen an:
51-4

Problembeschreibung/Begründung

Sprachliche Bildung im frühen Kindesalter ist eine der wesentlichen Maßnahmen, um Bildungs- und Integrationschancen von Kindern, vor allem aus Familien mit Migrationshintergrund und Fluchterfahrung sowie aus sozial benachteiligten Familien, zu verbessern.

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend hat mit seinem neuen Programm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ die erfolgreichen Ansätze des Vorgängerprogramms „Schwerpunkt-Kitas Sprache und Integration“ fortgeführt sowie inhaltlich und strukturell weiterentwickelt. Ziel des Programms ist es, alltagsintegrierte Sprachbildung in Kindertagesstätten systematisch umzusetzen.

Das Fachamt unterstützt die Teilnahme am Förderprogramm, da der Anteil von Familien mit Migrationshintergrund in vielen städt. Kindertagesstätten über 50% liegt. Außerdem gehen wir davon aus, dass zukünftig vermehrt Kinder mit Fluchterfahrung Kita-Plätze in Anspruch nehmen werden. Da die neue Ausrichtung des Förderprogramms auf zwei Säulen diese besonderen demografischen Entwicklungen aufnimmt, sehen wir darin eine wertvolle Chance, Kindertagesstätten zukunftsfähig zu machen.

Säule 1: Zusätzliche Fachkräfte für sprachliche Bildung in Kindertageseinrichtungen

Auf Grundlage des Interessensbekundungsverfahrens wurde eine Priorisierungsliste erstellt. Nur priorisierte Einrichtungen wurden zum Antragsverfahren zugelassen.

Die Stadt Bad Kreuznach hat im 03. November 2015 für zehn städt. Kindertagesstätten die Aufforderung erhalten, bis zum 15.12.2015 Anträge auf Förderung durch das Projekt zu stellen. Angeschrieben wurden:

Kita Ilse Staab, Kita Steinkaut, Kita Kendelstraße, Kita Richard-Wagner-Straße, Kita Gensingerstraße
Kita Ria-Liegel-Seitz, Kita St. Franziskus, Kita Mittlerer Flurweg, Kita Rudolf-Diesel-Straße, Übergangsgruppe Baumgartenstraße.

Zentrale Aufgabe der zusätzlichen im Handlungsfeld Sprache qualifizierten Fachkräfte ist die Beratung, Begleitung und fachliche Unterstützung der Kita-Teams in der alltagsintegrierten sprachlichen Bildungsarbeit. Im Tandem mit der Einrichtungsleitung arbeiten sie an der Weiterentwicklung der Einrichtungskonzeption.

Auf Grundlage einer Festfinanzierung erhalten die Einrichtungen jährlich einen pauschalen Zuschuss zu den Personalkosten für jeweils eine zusätzliche Kraft (19,5 Wochenstunden/TVöD S8b bzw. vergleichbar) sowie zu projektbezogenen Sach- und Gemeinkosten in Höhe von insgesamt 25.000€ pro Jahr.

Säule 2: Kontinuierliche Prozessbegleitung des Verbundes durch zusätzliche Fachberatung

Jede Einrichtung muss sich einem Verbund mit anderen „Sprach-Kitas“ anschließen. Dieser Verbund erhält eine zusätzliche fachliche Unterstützung durch eine qualifizierte Fachberatung. Diese qualifiziert die Tandems zu den Handlungsfeldern des Programms unter Berücksichtigung des Wechselspiels zwischen Theorie, Praxis- und Reflexionsphasen. Außerdem organisiert sie den Austausch der zusätzlichen Fachkräfte für sprachliche Bildung und übernimmt eine Mittlerfunktion zwischen den verschiedenen Akteuren.

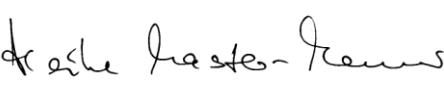
Die zusätzliche Fachberatung ist grundsätzlich Teil der Trägerstruktur der Einrichtungen oder an den örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe angebunden. Folglich wäre die zusätzliche Fachberatung im Sachgebiet Kindertagesbetreuung verortet.

Auf Grundlage einer Festfinanzierung erhalten der Träger der Fachberatung jährlich einen pauschalen Zuschuss zu den Personalkosten (19,5 Wochenstunden/TVöD S17 bzw. vergleichbar), sowie zu projektbezogenen Sach-und Gemeinkosten in Höhe von insgesamt 32.000€ pro Jahr.

Es ist davon auszugehen, dass die Festfinanzierung die anfallenden Personalkosten deckt.

Die Bewilligungen für alle städtischen Häuser und die zusätzliche Fachberatung sind in der Zeit vom 19.01. - 25.01.2016 im Amt für Kinder und Jugend eingegangen.

Laufzeit des Programms 01.01.2016 - 31.12.2019.

Sichtvermerke der Dezernenten:	Sichtvermerk der Oberbürgermeisterin: 	Sichtvermerke: Rechtsamt: Kämmereiamt:
--------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------

öffentlich nichtöffentlich

Amt/Aktenzeichen Amt für Kinder und Jugend	Datum 15.02.2016	Drucksache Nr. (ggf. Nachträge) 16/050
Beratungsfolge	Sitzungstermin	
Jugendhilfeausschuss	24.02.2016	

Betreff

Einrichtung einer 0,5-Vollzeitstelle im Bereich Jugendförderung für die integrative Jugendarbeit

TOP 4

Beschlussvorschlag

Der Jugendhilfeausschuss beschließt und beantragt beim Hauptausschuss, die Einrichtung einer 0,5-Vollzeitstelle befristet für 3 Jahre im Bereich Jugendförderung für die integrative Jugendarbeit.

Beratung/Beratungsergebnis

Gremium Jugendhilfeausschuss	Sitzung am 24.02.2016	TOP 4
---------------------------------	--------------------------	-----------------

Beratung

Frau Becker erklärt den Bedarf, die Ziele und die Angebote für die Teilzeitstelle im Rahmen einer PowerPoint-Präsentation und beantwortet die Fragen der Jugendhilfeausschussmitglieder.

Zum Thema sprechen Frau Otto, Frau Dr. Kaster-Meurer, Herr Scheib, Frau Neumann, Herr Messer und Frau Wolf.

Beratungsergebnis

	Mit Stimmen- mehrheit	Ja	Nein	Enthaltung	Laut Be- schluss- vorschlag	Abweichen- der Beschluss (Rückseite)
<input checked="" type="checkbox"/> Einstimmig					<input checked="" type="checkbox"/>	

Beschlussausfertigungen an:

Amt 10, Abt. 102, 51-5 Frau Becker

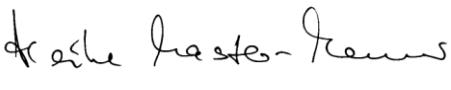
In den letzten Monaten ist auffällig, dass sich in dem Jugendcafé Mühle sehr viele Jugendliche mit Migrationshintergrund oder auch Flüchtlinge befinden, die einen Treffpunkt für sich suchen.

Durch die ständigen Zuweisungen von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen und Familien sowie die große geplante Unterkunft in der Planiger Straße wird dieses Thema gerade die Stadt Bad Kreuznach zukünftig weiter beschäftigen. Auch in den Jugendverbänden ist das Thema „Integration von Geflüchteten“ angekommen. Auf der einen Seite ist hier ein großes potenzielles Engagement zu verzeichnen, auf der anderen Seite besteht auch von den Jugendverbänden der Wunsch nach weiteren Informationen und Unterstützung.

Seitens der Verwaltung wird die Notwendigkeit gesehen, in diesem Themenkomplex aktiv zu werden, da über längere Sicht viele dieser Jugendlichen in der Stadt Bad Kreuznach verbleiben werden und eine Integration nur gelingen kann, wenn man Zugänge zu den Jugendlichen selbst findet. Dabei ist die Überlegung entstanden, auch im Bereich der Jugendförderung einen Arbeitsschwerpunkt „integrative Jugendarbeit“ zu installieren, der sich vor allem an Jugendliche mit Fluchterfahrung richtet, aber grundsätzlich auch alle Jugendlichen mit Migrationshintergrund in den Blick nimmt.

Da es nicht möglich ist, zusätzlich zu den bereits bestehenden Aufgaben des Sachgebiets Jugendförderung diese Aufgabe ohne personelle Unterstützung auszuführen, ist an die Erweiterung um eine 0,5-Vollzeitstelle befristet für 3 Jahre gedacht. Die zusätzliche 0,5-Vollzeitstelle sollte sich ausschließlich mit dem Themenkomplex „Integrative Jugendarbeit“ beschäftigen. Dabei sollen insbesondere sinnvolle Freizeitangebote der Jugendarbeit bekannt gemacht und neu etabliert werden, die diese Zielgruppe besonders ansprechen. Schulungen und Sensibilisierungen von Ehrenamtlichen, Jugendverbänden, Initiativen sollten ebenso Schwerpunkt der Arbeit sein. Die Vernetzung und Koordination stellen weitere Ziele des Aufgabenbereiches dar.

Im Anhang befindet sich ein erstes Kurzkonzept des Sachgebiets Jugendförderung als **Anlage** zu der Beschlussvorlage.

Sichtvermerke der Dezerrenten:	Sichtvermerk des Oberbürgermeisters: 	Sichtvermerke: Rechtsamt: Kämmereiamt:
--------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------

Integrative Jugendarbeit

(Soll sich aktuell vor allem an Jugendliche mit Fluchterfahrung richten, grundsätzlich aber auch an Jugendliche mit Migrationshintergrund)

Die Öffnung von Jugendeinrichtungen und die Angebotsentwicklung für Jugendliche mit Fluchterfahrung sind ein wichtiger und notwendiger Schritt, um die
→ **Rechte auf Bildung, Freizeit, Spiel und Erholung** in die Praxis umzusetzen und somit nachhaltige → **Teilhabe und Chancengleichheit** zu ermöglichen.

(aus: 15 Punkte für eine Willkommensstruktur in Jugendeinrichtungen der Amadeu Antonio Stiftung, bzw. KJHG)

Ausgangsbasis der Jugendförderung Bad Kreuznach:

Einige männliche Jugendliche mit Fluchterfahrung finden bereits sporadisch den Weg ins Café der Mühle.

Angesprochen werden sollen aber alle Jugendlichen, und zwar die, die bereits länger hier in der Stadt wohnen und bleiben werden, genauso wie die, die nur vorübergehend für einige Monate in den Unterkünften untergebracht sind.

Auch in den Jugendverbänden ist das Thema Integration der Geflüchteten angekommen. Hier zeigt sich ein großes potentielles Engagement in Zusammenhang mit einem erhöhten Informationsbedarf:

- Wie kann ich Geflüchtete in der Verbandsarbeit integrieren? →
- Wie erreiche ich sie?
- Was kann ich machen trotz Sprachbarriere?
- Gibt es spezielle Fördermöglichkeiten?
- Was muss man im Asylrecht wissen?
- Was muss man in Bezug auf Kultur und Religion beachten?

Ziele:

→ Sinnvolle Freizeitangebote der Jugendarbeit aber andere Möglichkeiten bekanntmachen bzw. anbieten.

→ Schulung und Sensibilisierung von Ehrenamtlichen, Jugendverbänden, Initiativen und HonorarmitarbeiterInnen

- Erfahrungsaustausch und Beratung
- Sprachliche Hilfen aufbauen

→ Ideenpool für Projekte und Angebote entwickeln

→ Hilfe für Ehrenamtliche, die mit emotional belastenden Situationen konfrontiert sind

→ Vernetzung und Koordination

→ Terminliche Abstimmungen

→ Fachaustausch

Ideen für konkrete Angebote:

- **Spielewerkstatt: Spiele aus Herkunftsändern in groß nachbauen und mehrfach produzieren, anschließend mit bestehenden Jugendgruppen spielen**
- **Instrumente zu spielen oder auszuprobieren.** Oftmals haben die Jugendlichen zuhause schon musiziert.
- **Kochevent:** Hoher geselliger Charakter, verbunden mit gegenseitiger Bildung: Was wird in welchem Land gekocht? Welche Lebensmittel gibt es dort?
- **Hosentaschenspiel BDP mit verbreiten und nutzen:** Der BDP entwickelt gerade ein vielseitiges Spiel, dass in jede Hosentasche passt.
- **Kooperative Spiele mit wenig Material und wenig Worten** werden in der Praxis AG Erlebnispädagogik in diesem Jahr entwickelt und erprobt
- **Sprechzeiten für Fragen, Beratung, Hilfestellung**
- **Positive Berichterstattung auf Websites, Facebook, Presse, Radio**
- **Lerngruppe (deutsch) gründen** (Vernetzung mit Menschen, die spezielle Sprachkenntnisse haben)
- **Fluchtcafé mit Shuttlebus**
- **Materialien organisieren, bzw. verleihen**
- **Chillraum unter dem Dach der Mühle**
- **Bereitstellung von Räumen** für Treffen von Arbeitskreisen und Bündnissen

Integrative Jugendarbeit

Geplanter neuer Arbeitsschwerpunkt in der
Jugendförderung des Amtes für Kinder- und Jugend



JUGENDLICHE
MIT FLUCHTERFAHRUNG
WERDEN
Freunde





In each of us



There is a little of all of us

Der Arbeitsschwerpunkt umfasst die **Öffnung aller Angebote** der Jugendförderung hinsichtlich der Belange von Jugendlichen mit Fluchterfahrung.

- * Es werden diesbezüglich **passende Angebote entwickelt und bestehende bekannt gemacht.**
- * Daneben ist die **fachliche Unterstützung anderer Träger der Jugendarbeit ein wichtiges Ziel, verbunden mit dem Aufbauen und Pflegen von Kooperationsstrukturen.**

Zentrale Organisationsabläufe :

- * **Anregung, Organisation und Durchführung von Projekten der integrativen Jugendarbeit.**
- * Dazu gehören **Planung, Werbung und die konkrete Durchführung.**
Projekte werden allein, in Kooperation oder mit Unterstützung von HonorarmitarbeiterInnen durchgeführt.
Regelung des Einsatzes der HonorarmitarbeiterInnen
(zeitlicher Umfang, Abläufe, Ausstattung).

Kooperationsaufgaben :

- * **bestehende Netzwerkstrukturen** zwischen Jugendverbänden und anderen engagierten Trägern, die im Arbeitsbereich aktiv sind oder werden möchten erhalten, beraten und gegebenenfalls neu aufbauen.
- * **Steuerung und Förderung des fachlichen Diskurses** und die konzeptionelle Weiterentwicklung im Bereich der integrativen Jugendarbeit.
- * **Informationsaustausch bezüglich wichtiger Entwicklungen** zwischen allen Beteiligten.

Konkrete Handlungsziele :

* **Schulungen von MultiplikatorInnen**

(Ehrenamtliche, Jugendverbände, Initiativen, Honorarkräfte)

- * Erfahrungsaustausch
- * Beratung oder Unterstützung
- * Hilfestellungen zum Überbrücken sprachlicher Barrieren
- * Entwicklung eines Ideenpools für Projekte und Angebote der integrativen Jugendarbeit

* **Etablieren eines Arbeitskreises zur Vernetzung** und Koordination aller im Arbeitsbereich aktiven Träger in Bezug auf Projekte, Angebote, terminliche Abstimmungen und Fachaustausch.

* **Bekanntmachung und Schaffung vor Begegnungsmöglichkeiten**

- * Unterstützung um Hemmschwellen abzubauen
- * positive Erfahrungen aufzubauen
- * Anregung zu Freizeitgestaltungsmöglichkeiten



Ansätze und Ideen

- * **Kooperative Spiele mit wenig Material und wenig Worten**
werden in der PraxisAG erarbeitet und erprobt.
- * **Kochen im Offenen Bereich:** Hoher geselliger Charakter, verbunden mit gegenseitiger Bildung: Was wird in welchem Land gekocht? Welche Lebensmittel gibt es dort?
- * **Spielewerkstatt: Spiele aus Herkunftsländern in groß nachbauen** und mehrfach produzieren, anschließend mit bestehenden Jugendgruppen spielen
- * **Instrumente spielen oder ausprobieren.** Oftmals haben die Jugendlichen zuhause schon musiziert.
- * **Lerngruppe (deutsch)**

welcome

Freunde



*sensibilisieren, informieren,
qualifizieren*

begegnen, vernetzen, austauschen

*engagieren, beteiligen,
Verantwortung übernehmen*



Integrative Jugendarbeit

sollte ein **wichtiger
neuer Baustein** der
Arbeit mit Jugendlichen
sein, denn nur so können
wir ein **gutes Klima
des Miteinanders
entwickeln helfen.**



STADTVERWALTUNG
BAD KREUZNACH
AMT FÜR KINDER UND JUGEND

